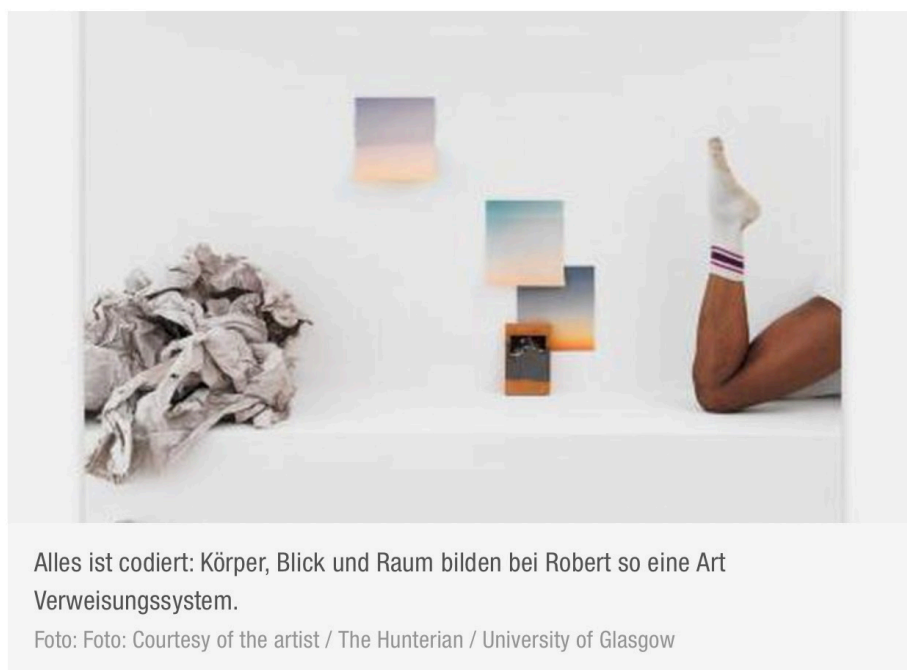


Der Kunstraum performt selbst

## Kunsthalle Baden-Baden: Was die Besucher bei „Jimmy Robert - All dressed up and nowhere to go“ erwartet

Die Kunsthalle Baden-Baden zeigt eine Überblicksschau zum Werk des französischen Performance- und Videokünstlers Jimmy Robert, der schon im MoMA in New York agierte.

von Hans-Dieter Fronz



In Großbuchstaben und weithin sichtbar prangt der Schriftzug über dem Portal des Theaters Baden-Baden: „Dazwischen ich“. Es ist das Motto des Schauspielhauses für die aktuelle Spielzeit, aber es passt fast ebenso gut zur Ausstellung von Jimmy Robert in der Staatlichen Kunsthalle, nur eine Gehminute entfernt.

Es passt gleich in doppelter Hinsicht; zum einen bezogen auf den Besucher. Die Marmortreppe zum großen Oberlichtsaal

Badische Neueste Nachrichten , October 2022

# Tanya Leighton

hochsteigend, empfängt ihn ein ungewohnter Anblick. Weder Skulpturen füllen den Raum, noch hängen Bilder an der Wand - abgesehen von zwei Fotomotiven mit Jimmy Robert, die den ausstellenden Performancekünstler gleichsam in Aktion in eben diesem Saal zeigen.

## **Reflexionen, Spiegeleffekte sind ein häufiges Motiv**

Antikisierend ist er gewandet, so scheint es auf den Fotografien. Betrachtet man aber die auf der Treppenbrüstung abgelegte Kleidung, erkennt man, dass es sich um ganz gewöhnliche, jedoch in Weiß getauchte Freizeitkleidung handelt. Weit mehr als die beiden Aufnahmen und das Requisit freilich fesselt die Aufmerksamkeit eine ausgedehnte Rauminstallation.

Vier Stellwände bilden einen zum Treppenaufgang hin offenen Binnenraum. Große Flächen der Wände links und rechts sind verspiegelt, während die monumentale „Stirnwand“, um sie so einmal so zu bezeichnen, eine fotografische Ansicht eben des Oberlichtsaals selbst bietet - nur seitenverkehrt, gespiegelt: Reflexionen, Spiegeleffekte sind ein häufiges Motiv in Roberts Werk.

## **Besucher wird zum Akteur**

Der Besucher, konfrontiert mit der fotografischen Verdoppelung des Hauptsaals und gleichzeitig mit seinem eigenen Spiegelbild, wird seinerseits zum Akteur in diesem künstlich geschaffenen

# Tanya Leighton

wird seinerseits zum Akteur in diesem künstlich geschaffenen Raum. In dem reduzierten Spiegelsaal wird er gewissermaßen selbst zum Performer.

„Dazwischen ich“ - das Motto der Baden-Badener Theaterspielzeit passt aber auch ziemlich gut zu Jimmy Robert selbst und seiner Kunst. Schon das Video „Brown Leatherette“ von 2002, das älteste Werk dieser Überblicksschau zum Schaffen der beiden letzten Jahrzehnte, zeigt den Künstler auf Raumerkundung in einer repräsentativen Londoner Architektur. In dem Video erlebt man ihn, in dessen Performances, Fotografien, Filmen und Collagen unterschiedlichste Weisen von Bewegung und Habitus eine zentrale Rolle spielen, gleichsam kriechend.

„All dressed up and nowhere to go“: Übersetzt entspricht der Ausstellungstitel in etwa der deutschen Redewendung „wie bestellt und nicht abgeholt“. Roberts Einstellung zu den räumlichen Vorgaben der Ausstellung - die nobel-kultivierte Umgebung mit schmucker Parkanlage und der repräsentativen Architektur der Kunsthalle - dürfte sich darin ausdrücken: eine gewisse Fremdheit. Den Oberlichtsaal macht er dann zum Experimentierfeld für eine eigene, ihm gemäße Einstellung und Haltung dazu. Dazwischen ich ...

## **Für Robert ist der Körper politisch**

„Wir dachten, wir machen mal keine Performance, sondern lassen den Raum selbst performen“, sagt Christina Lehnert, die Kuratorin der Schau. Die Performance, von der die Fotos Zeugnis ablegen, fand gewissermaßen im Stillen statt, ohne Publikum.

# Tanya Leighton

Als Performer setzt Robert grundsätzlich den eigenen Körper in Beziehung zum umgebenden Raum. Die gleiche Performance an unterschiedlichen Orten würde so gesehen vermutlich stets grundsätzlich verschiedene Ergebnisse liefern.

Der Körper - für Robert ist er politisch, sind doch Geschlecht, Hautfarbe und Sexualität eminent sozial kodiert. Gleiches gilt für Bewegung, Haltung, Auftreten: lauter gesellschaftlich aufgeladene Erkennungsmerkmale des Subjekts. Körper, Blick und Raum bilden bei Robert so eine Art Verweisungssystem.

Wir werden nicht zuletzt durch den Blick der Anderen und die Räume, in denen wir agieren, zu denen, die wir schließlich sind. Die Performance „Imitations of Lives“ von 2017, aufgezeichnet in einem Video, macht das eigens zum Thema. Als Bühne diente das berühmte Glass House des amerikanischen Architekten Philip Johnson.

Robert und zwei Mit-Performer, die Künstlerin NIC Kay und der Künstler Quenton Struckey, wechseln darin mehrfach die Identität. 1975 in Guadeloupe geboren, lebt der Franzose nach Stationen in Paris und London heute in Berlin.

Dort lehrt er an der Universität der Künste Bildhauerei und Performance. Bereits 2014 performte er im MoMA in New York. Seine karibische Herkunft ist in „Creole Earring 2“ von 2021 von Bedeutung. Sie setzt er selbstbewusst gegen die jugendstilartig durchstilisierte Umgebung - das Mackintosh-Haus in Glasgow, wo die Aufnahme entstand.